

## PRESSEMITTEILUNG

11.03.2023  
047a



*Es gilt das gesprochene Wort!*

**Statement**  
**von Bischof Dr. Georg Bätzing,**  
**Präsident des Synodalen Weges und**  
**Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz,**  
**in der Pressekonferenz zum Abschluss der fünften Synodalversammlung**  
**des Synodalen Weges in Deutschland**  
**am 11. März 2023 in Frankfurt am Main**

Ein Stein fällt mir vom Herzen. Denn ein großer Meilenstein auf dem Synodalen Lern-Weg ist erreicht. Vor drei Jahren sind wir in Frankfurt gestartet. Heute beenden wir mit der fünften Synodalversammlung den Synodalen Weg - wie wir ihn als Deutsche Bischofskonferenz zusammen mit dem ZdK als Träger verabredet haben.

Ich bin froh und dankbar, dass wir - bei allen Höhen und Tiefen - bis hierher gekommen sind. Der Synodale Weg hat - bei allem Knirschen - funktioniert. Er war ein Erfahrungsraum, bei dem es darum ging, zuzuhören, zu diskutieren, zu ringen und auch zu entscheiden. Der Synodale Weg ist kein zahnloser Tiger. Der Synodale Weg ist eine Konkretion dessen, was Papst Franziskus mit Synodalität meint. Er ist vor allem Ausdruck einer lebendigen, bunten und diversen Kirche. Seit vielen Jahren haben wir kein so intensives gemeinsames Ringen darum gehabt, wie wir heute aus dem Evangelium und dem Reichtum unserer Tradition leben und unsere Gesellschaft mitgestalten können.

Wir sind dankbar für das große Interesse am Synodalen Weg: in Deutschland, in Rom und weltweit. Wir merken, dass der Synodale Weg in Deutschland sehr ernst genommen wird. Der Gegenwind, den wir spüren, ist auch eine Reaktion auf die Geistkraft. Wir haben in den zurückliegenden vier Jahren erlebt, dass unsere Fragen in anderen Ländern der Welt eine ebenso wichtige Rolle spielen. Der Synodale Weg führt weder in eine Spaltung, noch ist er der Beginn

## PRESSEMITTEILUNG

11.03.2023

047a

einer Nationalkirche. Solche abstrusen Unterstellungen weise ich ein weiteres Mal entschieden zurück. Von Anfang an haben wir auf dem Synodalen Weg im Blick gehabt, dass es Beschlüsse gibt, die in den aktuellen Strukturen und in ihrer Verantwortung von Bischöfen in den Bistümern umgesetzt werden können. Gerade Papst Franziskus hat uns Bischöfe immer wieder ermutigt, unser Amt aktiv wahrzunehmen und aus den Bedürfnissen vor Ort heraus zu agieren. Aber selbstverständlich gibt es auch Beschlüsse und Themen, die wir nicht alleine, sondern nur im Konsens mit der Weltkirche weiterentwickeln können. Allerdings gilt auch hier, dass wir Beratungen und Beschlüsse im synodalen Stil brauchen. Rom ist nicht alleine die Entscheidungsinstanz, sondern auf der Ebene der Weltkirche braucht es auch Konsultationsprozesse, und es ist gut, dass durch die Weltsynode zu Synodalität auch auf der Ebene der Weltkirche die Wege gemeinsamer Beratung gestärkt werden.

Wir sind dabei zu lernen, was Synodalität ist, und wir stellen mit dem Ende heute in Frankfurt Synodalität auf Dauer. Es ist gut, dass wir fünf Synodalversammlungen hatten. Letztlich hat uns die Corona-Pandemie diese Zeit - erzwungenermaßen - geschenkt. Ich bin überzeugt, dass das Verschieben des gestrigen Handlungstextes „Gemeinsam beraten und entscheiden“ richtig war, weil wir gespürt haben: es braucht an einigen Punkten noch Vertiefung; wir können das Gute noch besser machen und auch weitere Gespräche mit römischen Verantwortlichen stehen aus. Aber ich will deutlich sagen: Der Text hält fest, dass wir Wege suchen, gemeinsam zu beraten und zu entscheiden.

Kurz vor ihrem Ende heute hat die Synodalversammlung den Präambel-Text verabschiedet. Er wurde ja schon sehr früh in erster Lesung diskutiert und heute noch einmal vorgestellt. Er bildet eine Art Klammer des ganzen Weges, der 2019 mit der Frühjahrs-Vollversammlung der Deutschen Bischofskonferenz in Lingen begann. Damals haben wir - zusammen mit dem Präsidenten des ZdK, Thomas Sternberg, - um die Konsequenzen aus der MHG-Studie gerungen und dort den Beschluss zu einem Synodalen Weg gefasst, dem sich das ZdK sehr bald angeschlossen hat. Dafür sind wir bis heute außerordentlich dankbar. Die Präambel stellt sozusagen den Rahmen für alle Resultate des Synodalen Weges, die erarbeiteten Orientierungs-, Grund- und Handlungstexte dar. Eine Präambel dieser Sinnrichtung kann aber am ehesten am Ende des Prozesses, gewissermaßen als Schlussstein, ausgefertigt werden, sodass sie die Beratungsergebnisse in sich aufzunehmen vermag.

Insgesamt muss man sich noch einmal vor Augen führen, dass wir uns mit dem Synodalen Weg nicht nur den Themen gestellt haben, die uns systemisch blockieren, und die schon lange im Hintergrund rumoren. Wir haben noch nicht alles beschließen können, aber die Weichen sind gestellt. Wir haben auch ein neues Miteinander gelernt; diverse Satzungsdebatten haben uns herausgefordert. Ich würde sagen: Wir haben den Stresstest bestanden.

## PRESSEMITTEILUNG

11.03.2023

047a

Mit der fünften Synodalversammlung haben wir wegweisende Ergebnisse erzielt, sie zeigen den Gläubigen und der Öffentlichkeit: Diese Kirche ist fähig zur Veränderung. Und sie verändert sich, um mitten in dieser Zeit nahe bei den Menschen und nahe bei Gott zu sein. Bei vielen Themen haben wir deutlich die Ebene der Weltkirche adressiert. Ich möchte keine Qualifizierung der beschlossenen Ergebnisse vornehmen. Sie zeigen in allen vier inhaltlichen Themenfeldern des Synodalen Weges, die sich in den vier Synodalforen abgebildet haben, deutliche Bewegungen. Und ich bin dankbar, dass wir in vielen Beschlüssen sehr konkret geworden sind. Kirche verändert sich sichtbar. Langfristig liegt großes Potenzial darin, dass wir beschlossen haben, die synodale Beratung weiterzuentwickeln. Diesen Weg gehen wir jetzt weiter. Mutig und entschlossen.